

# Saale-Beitung.

Fünfhundertzweiter Jahrgang.

werden die 6 gepulverte Kolonnen  
oder deren Raum mit 20 Wg., welche  
aus Halle mit 20 Wg., berechnet und in  
unseren Anzeigebüro und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Bestellen die Zeile 75 Pf. für Halle,  
andernorts 1 Mt.

Erscheint täglich freitags,  
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verlags-  
stelle: Halle, Br. Dammstraße 17;  
Verlagsbuchhandlung: Markt 24.

### Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei zweimaliger  
Zuführung 2,50 M., durch die Post  
3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.

Im untern Zeitungs-Bezugspreis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Genehmigung:  
„Saale-Bl.“ gestattet.

Verleger: der Redaktion Nr. 1140;  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 178; der  
Abonnement-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 497.

Halle a. S., Dienstag, den 22. Oktober.

1912.

**Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“**  
werden unangesehen von allen Postanstalten und unseren  
Expeditionen angenommen.  
Der Verlag.

## Deutschland und der Balkankrieg.

Bei internationalen Kriegskonflikten sind die Sympathien der Deutschen noch stets auf Seiten des Volkes gewesen, dem Unrecht geistig. Das liegt an dem bei der germanischen Rasse stark entwickelte Gerechtigkeitsgefühl. Es wollte auf zugunsten von Buren und Türken, als 1899 und 1911 England bezw. Italien zu Gewaltthaten schritten. Vom Herbst des Jahres 1897 — Griechenland gegen Türkei — kann man ebenso wie von dem des Jahres 1898 — Vereinigte Staaten von Amerika gegen Spanien — sagen, daß keine ausgesprochene Stellungnahme des deutschen Volkes erkennbar gewesen ist, weil eben über die Rechtsfrage nicht die erforderliche Klarheit herrschte. Sie ist ja auch im Lichte rücksehender geschichtlicher Betrachtung noch nicht einwandfrei aufgegangen. Beim Ausbruch des japanisch-russischen Krieges 1904 lag die Situation in dieser Beziehung ähnlich. Unter der vom Massenstandpunkt eingegebenen Erwägung regte sich beim deutschen Volk zwar eine leise Sympathie für Rußland, doch es fehlte auch nicht an wohlwollendem Verständnis für die staatsmännliche und militärische Energie Japans, um so weniger als betriebs der Rechtsfrage der deutsche Nationalstimmtrieb den Gelben einen gewissen moralischen Anspruch gegenüber der russischen Lohderrwirtschaft in Ostasien konzedierte.

Volkstimmungen bedeuten nun wie in der inneren, so auch in der äußeren Politik jenes Unwägbar, auf das geschichtliche offizielle Staatskunst Rücksicht nehmen muß. Allerdings darf das nicht in so demonstrativ-positiver Form geschehen, wie durch die bekannte Depesche an den Burenpräsidenten Krüger, deren grundlegenden Wirkung auf die Gestaltung der deutsch-englischen Beziehungen heute feststeht. Es half wenig, daß die Sympathien der Reichsregierung sich gar bald von den Buren abwandten und ihrer nach Europa entsandten Deputation in Berlin ein offizieller Empfang verweigert wurde. Das Mißtrauen Englands war erregt — um nie wieder eingeschläfert zu werden. Aus dem taum anzuzweifelnden und dank Rußlands — Vera Jemoliski! — einerseits, der schließlichen Vertimmung Japans andererseits erhellte weiterhin die staatspolitisch fragwürdige Zweckmäßigkeit jener nach den ostasiatischen Mißerfolgen der russischen Waffen an den Jaren gesandten Depesche: „Rußlands Trauer ist Deutschlands Trauer.“ Das später der japanische Bewegener Wort Arturs einen hohen deutschen Orden ebenso wie der russische Verteidiger jener Seseffung an seine Brust heften durfte, blieb ohne gründlich ausgleichende Wirkung.

Durch diese Erfahrungen wohl sind die Berliner maßgebenden Stellen erzieleuweise dem Standpunkt vorsichtiger Zurückhaltung gegenüber internationalen Zerwürfissen angeschlossen worden. Erstmals belohnte sich das beim Tripolisrieg zwischen Italien und der Türkei, dem Verbündeten und dem Freunde Deutschlands. Die Übernahme des Schutzes türkischer Staatsangehöriger in Italien und italienischer Untertanen in der Türkei war ein Akt diplomatischer Klugheit der deutschen Reichsregierung. Sie ist nach Lage der Dinge mehr noch zu neutralem Verhalten verpflichtet und offenbar bis auf weiteres auch gewillt gegenüber dem neuen, höchst präzisen Orientkonflikt.

Wirft man hier die Frage nach dem Imponderabile der deutschen Volkstimmung auf, so kann man nicht wohl anders sagen, als daß sie einzuweisen eine offene bleiben muß. Der Bulgarenkönig deutet in seiner Kriegspromissionation einen „Reuzzug“ der christlichen Balkanvölker gegen die Ungläubigen an. Solche Aufwindung eines frühmittelalterlichen Begriffes läßt in Deutschland, soweit bemerkbar, sehr kühl. Mit Recht, denn sie ist erkünstelt. Demgemäß lebt wohl in der Seele jedes denkenden Deutschen ein Mißgefühl für die Türkei, die durch krumelose Gegner vermagt werden soll. Indessen, dieses Gefühl ist nicht durchweg im deutschen Volke vorherrschend. Ein Blick in die deutsche Presse lehrt es. Ein angesehenes liberales Blatt, die „Nationalzeitung“, vergleicht die Lage der Balkanfronten, die vor einem Kampf auf Leben und Tod nicht zurückzudenken, mit derjenigen Deutschlands, als es sich gegen seine Feinde erhebt, die seiner nationalen Einigung kundig Hindernisse bereiten. In jahrzehntelanger Arbeit seien, teils unter Führung deutscher Fürsten, von den Balkanfronten großartige Kulturleistungen vollbracht worden, die sie ausreichend legitimierten zum Zustand gehen des „unkultivierten türkischen Erbfeind“. Ob wohl dieser Standpunkt mehr Anhänger im deutschen Volke findet, als der von einem nicht minder angesehenen liberalen Blatt, der „Frankfurter Zeitung“, vertretene, demzufolge die künftige Zweifel obwalten, ob die Zustände in den christlichen Balkanstaaten so mißverfälscht seien, daß sie dem osmanischen

Nachbarland gute Lehren erteilen und sie gar mit gegogenem Schwert betätigen dürfen? Man greift schwerlich fehl, wenn man die den Balkan-Abenteurern wenig wohlwollende Auffassung des westdeutschen Blattes als die im deutschen Volk vorherrschende hinstellt.

Damit ist freilich noch nicht gesagt, daß die deutsche Politik dem etwas nebelhaften Imponderabile der Stimmung der Volksmehrheit Rechnung zu tragen hat. Für sie erscheint vielmehr die Beobachtung peinerlicher Reterde das „Naturgebene“, aus dem einfachen Grunde, weil der Balkankrieg nicht als etwas Absolutes, sondern als ein Ereignis zu betrachten ist, das durch vielfache Fäden mit der großeuropäischen Politik zusammenhängt, ihr verhängnisvolle Störungen zufügen kann. Die deutsche Reichspolitik ist darum ebenso entfernt davon und muß es bleiben, die Zurückdrängung der Türken aus Europa zu wünschen, wie ihre Sympathie dem kühnen Projekt der Bildung einer territorial vergrößerten Balkanunion unter Führung Bulgariens, des „orientalischen Preußens“, zugewendet. Für die deutschen Reichsinteressen, die politischen und wirtschaftlichen, könnte es immerhin vielleicht nichts weniger als ein Symptom der Förderung bedeuten, wenn der Halbmond von den Zinnen Konstantinopels verschwinden und die bulgarische Fahne dort aufsteigen sollte.

### Ein bulgarischer Erfolg vor Adrianopel.

München, 22. Okt. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Sofia: Gerüchtweise verlautet, daß die bulgarischen Truppen bereits bis an die Außenwerke von Adrianopel gekommen sind und nach einem harten Kampfe zwei Außenposten genommen haben. Ebenfalls gerüchtweise verlautet, daß der bulgarische Verlust dabei 3000 Tote betragen haben soll, außerdem hielten 20 Offiziere und 100 Soldaten in türkische Gefangenschaft.

Sofia, 22. Okt. Die Bulgaren haben zwei Außenposten von Adrianopel durch einen Bajonettangriff genommen, obwohl die Türken heftigsten Widerstand leisteten. Man erwartet für heute, daß die Bulgaren einen allgemeinen Angriff auf Adrianopel ausführen.

So wird denn das uralte Adrianopel wieder einmal umbraut vom Getöse des blutigen Streites, deselbe Adrianopel, um das erst im Januar 1878 so schwere Kämpfe zwischen den Türken und Russen geführt wurden. Die erste größere Schlacht des Balkankrieges ist jedenfalls dort jetzt im vollen Gange, und die Bulgaren haben Gelegenheit, zu zeigen, ob ihre Kriegstüchtigkeit wirklich so bedeutend ist, wie manche erwarten.

Der Vormarsch der griechischen Episcusarmee wird inzwischen gleichzeitig mit der thessalischen fortgesetzt. Die thessalische Division hatte bis Montag morgen 45 Kilometer auf türkischem Boden zurückgelegt. Alle Nachrichten von zahlreichen Verwundeten werden vom Kriegsministerium kategorisch demittiert. Bis Montag morgen beschränkte sich ihre Zahl auf 15. Der griechische Kronprinz teilte der Regierung mit, daß er die Zulassung fremdländischer Generalsstabsoffiziere und Militärattachés nicht wünsche. Im Interesse der Geheimhaltung der militärischen Bewegungen wird man wahrscheinlich eine Militärzensur einrichten, die von Generalstäblern ausgeführt werden soll.

Der serbische König Peter ist aus Niß in Maranja eingetroffen, und nach einem Telegramm aus Serajewo soll der serbische General Jicowitsch bereits Plewje erreicht haben. Der türkische General Jekki Pascha hat indessen alle Vorbereitungen getroffen, um den vorgehenden Serben entscheidend entgegenzutreten. Der schließliche Boden erschwert das Seranücken der Serben sehr. Jetzt scheint die Absicht zu haben, die Serben niederzukämpfen, um dann logisch über Egri-Pasanka nach Rüstendik in Bulgarien vorzumarschieren. Jetzt verfügt über etwa 100 000 Mann, zahlreiche Artillerie und Maschinengewehre. Die Situation dieser türkischen Truppen ist vorzüglich. Die bisherigen Kämpfe der serbischen Avantgarde mit vorgehenden türkischen Bosken sind bedeutungslos, erst in der Umgegend von Kumanowo dürfte die Entscheidung fallen.

In Konstantinopel herrschte über die Operationen der vier Balkanstaaten bisher ziemliche Unklarheit. Man nahm an, daß, während die Griechen, Serben und Montenegro in Mazedonien operieren, die Bulgaren zum Hauptschlag in Thraxien aussholen würden. Dies ist aber nicht der Fall; denn Bulgarien läßt seine Hauptarmee ebenfalls in Mazedonien aufmarschieren. Die Staaten des Balkanbundes sind über Einkommen, diejenigen Punkte zu belegen, welche sie vor Abschluß des Bundes als unter ihrem Einfluß stehend vereinbart hatten. Die Balkanstaaten hoffen, daß, sobald dieser Plan gelungen ist und sie Mazedonien besetzt haben, eine für sie günstige

### Intervention der Großmächte

erfolgen wird. Also vertrauen die sog. verbündeten Balkanmächte doch nicht allzusehr auf ihre Waffenerfolge. Sie haben ja auch bisher keinen Grund, die Türken zu unterschätzen; denn es hat bereits eine

### Landung türkischer Truppen in Barna

stattgefunden. Aus Konstantinopel wird dazu gemeldet, daß nach mehrstündigem Bombardement vier türkische Kriegsschiffe begon-

nen haben, die türkischen Truppen in Barna zu landen. Die Bevölkerung, von Panik ergriffen, flüchtete auf rumänisches Gebiet.

Der Konstantinopeler Hafenkommandant gab Montag nachmittag 3 Uhr bekannt, daß die bulgarische Hafenstadt Barna seit Montag morgen bombardiert wird. Zwei bulgarische Torpedoboote sind schon gefahren.

Die Beschießung von Barna hatte einen außerordentlichen Erfolg; die türkischen Kreuzer haben den größten Teil der Beschießungen und mehrere Magazine in Brand geschossen; eine Landung von Truppen wurde nicht vorgenommen. Auch die übrigen Beschießungen der bulgarischen Küste bis zum Kap Söfagra sind durch das Feuer der türkischen Flotte fast mitgenommen worden.

Auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz haben bei den Höhen von Greditsa, Kirischista und Ogramine heftige Gefechte stattgefunden.

### Die Montenegroer sind geflohen

und haben ihre Munition und ihre Zelte im Stich gelassen. Sechs Offiziere und fünfzehn Soldaten sind auf montenegrinischer Seite gefallen. Auch an der montenegrinischen Diktrenze bei Berane und Bielopolje dauern die Kämpfe mit den Montenegroern fort, die hier große Verluste gehabt haben sollen. Die türkischen Truppen haben die Höhen von Kronitsa, Erdmann und Krivitsa an der montenegrinischen Grenze besetzt und Munition und Vieh erbeutet. Die Verluste der Montenegroer seit Kriegsbeginn betragen schon heute nach vorläufigen Berichten fast 4000 Mann. Da die montenegrinische Armee höchstens 35 000 Mann stark ist, so ist sie bereits in den ersten drei Kriegswochen bei ihren Kämpfen gemindert worden. Diese Tatsache beinträchtigt einermassen die großen Erfolge der Montenegroer, die bereits 5000 Türken und Albanen zu Gefangenen gemacht haben, deren Bewachung und Verpflegung Montenegro große Schwierigkeiten bereitet. Die Verluste der Montenegroer erklären sich ebenso aus der heftigsten Todesverachtung für den einzelnen Montenegroer als auch aus dem jähen Widerstande der Albanen, vor allem aber durch die Ungeübtheit der Montenegroer im Angriff.

### Der Sultan Abdul Hamid

ist in der letzten Nacht nach Konstantinopel übergeführt und im alten Palais, in der Nähe des abgebrannten Parlamentsgebüdes untergebracht worden.

Athen, 22. Okt. Die griechische Flotte im Golf von Maros auf Lemnos, die beste Flotte im Ägäischen Meer, nebst der Suda-Bai auf Kreta akkuriert. Der Hafen von Maros bildet eine ausgezeichnete Operationsbasis gegen die Daranelen. Es ist unklar, was aus der Garnison der Stadt geworden ist. Von Eleassina fehlen alle weiteren Einzelheiten. Die Einnahme der Stadt wurde bisher nicht bestätigt. Man ist aber in Athen überzeugt, daß sie erfolgt ist. Der Ueberzug über die Grenze erfolgte, nachdem zwei Aeroplane das Gelände erkundet hatten. Die Türken zogen sich überall ohne Widerstand zurück, so daß die Griechen die Militäraktionen leer fanden. Nur in Damask wurden die abziehenden Türken überfallen. Ueber Lemnos ist die Blockade verhängt worden. Nachdem die griechischen Truppen auf der Insel gelandet sind, nimmt man an, daß die kleine türkische Garnison kapitulieren wird. Die Aeroplane leisteten vorzüglich Dienste und wurden von den Türken erfolglos beschossen.

### Freilassung russischer Getreidetransportschiffe.

Petersburg, 22. Okt. Wie die „Worlenszeitung“ erzählt, sich die Worte die Schiffe, die russischen Korn araden haben, frei und erklärte, daß künftig alle mit russischem Korn beladenen Schiffe unter jeder beliebigen Flagge ungehindert passieren können.

## Ein holländisch-amerikanisches Bündnis.

(Von unserem Mitarbeiter im Haag.)

Haag, 23. Oktober 1912.

Die Rüstungswut ergreift auch Holland. Das Kriegsministerium soll mit dem Marineministerium vereinigt werden zu einem Ministerium der Bundesverteidigung. Andererseits soll aber die Verteidigung von Holland und holländisch Indien getrennt werden. Holland will man nach durch Terbosch und Unterboote jähigen. Zagegen sollen für die indischen Inseln große Panzer mit 17 000 Tonnen Inhalt gebaut werden. Im ersten Jahre einer, die übrigen in den folgenden Jahren. Die bisher größten holländischen Kriegsschiffe hatten nur 7000 Tonnen. Die neuen niederländischen Panzer sollen aber nicht nur die Kolonien schützen, sondern sie sollen unter Umständen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zusammen gegen Japan kämpfen. Holland ist mit der Union eine Art Bündnis eingegangen. Werden die Philippinen von Japan angegriffen, so werden die Holländer den Amerikanern zu Hilfe kommen. Belästigen die Japaner die niederländischen Inseln, so tritt für die Union die Bundesgenossenschaft in Kraft. Die Niederländer glauben, auf diese Weise am besten ihre Inseln gesichert zu haben. Denn an sich ist es ihnen nicht leicht, ihren indischen Besitz zu halten. Die Kolonien sind an Größe und Einwohnerzahl dem Mutterland um ein Vielfaches überlegen. Sie zählen 36 Millionen Einwohner, das Mutterland kaum 6 Millionen. Und die Zahl der Holländer in den Kolonien ist sehr gering. Es werden nicht viel mehr als 70 000 sein. Mongolen dagegen herbeiziehen die holländischen Inseln eine

habe Millionen, und ihre Zahl nimmt fort zu. Da heißt es natürlich für die Holländer, die Augen aufmachen. Es haben sich umgesehen, ob sie vielleicht ein europäisches Bündnis im Interesse ihrer Kolonien hätten schließen sollen. Da wäre wohl hauptsächlich England in Betracht gekommen, und somit der Anschluss an die Triple-Entente. Aber das wollte man vermeiden, um nicht in europäische Gegebenheiten hineingezogen zu werden. Ein Bündnis mit Amerika (schien der Regierung im Haag der beste Ausweg zu sein).

## Deutsches Reich.

### Neue Berufsgenossenschaften.

§ Nach einer halbamtlichen Mitteilung hat der Bundesrat unter dem 10. Oktober 1912 die Errichtung von drei neuen Berufsgruppen beschlossen, und zwar einer Gärtnereier- und Detailhändler- und Berufsgenossenschaft sowie einer Berufsgruppenentscheidung für das Fahren von Reitern und Fahrzeugen. Die Errichtung der beiden Berufsgruppenentscheidungen entspricht einem lange gehegten Wunsche des Mittelstandes. Leider umfaßt allerdings die Gärtnereier- und Berufsgruppenentscheidung nicht das ganze Deutsche Reich, da die Bundesstaaten Bayern, Königreich Sachsen, Preußen, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Bremen, Hamburg, sowie Elsaß-Lothringen der Abänderung ihrer Gärtnereier von den landwirtschaftlichen Verbänden widersprechen. Dagegen erweist sich die Detailhändler- und Berufsgruppenentscheidung über das ganze Deutsche Reich. Die Verwaltung dieser Berufsgruppenentscheidungen wird voraussichtlich nicht unerschöpfliche Schwierigkeiten bereiten, da es sich um den Zusammenhalt einer so großen Anzahl von Betrieben handelt, wie sie bisher in keiner der bereits bestehenden gewerblichen Berufsgruppenentscheidungen vereinigt sind. Hierzu kommt, daß sie sich überwiegend aus Betrieben kleinerer Unternehmer zusammensetzen. Ganz besondere Schwierigkeiten aber wird in der Festsetzung der Abgrenzung des Detailhändler von dem in dieser Berufsgruppenentscheidung nicht mitverfassten Engros-Handel und vor allen Dingen die Lösung der Frage bieten, welche Geschäftspunkte für die verkehrungsrechtliche Beurteilung jener zahlreicher, sogenannter gemischter Betriebe maßgebend sein sollen, welche Engros- und Detailhandel in sich vereinen. Die Berufsgruppenentscheidung für das Fahren von Reitern und Fahrzeugen ist für die Versicherung aller bei dem nicht gewerbmäßigen Fahren von Reitern und Fahrzeugen der Berechtigten Art beherrschender Arbeiter errichtet worden. Hierzu gehören insbesondere auch alle im Reit-, Fahr- und Wasserport tätigen verkehrungspflichtigen Personen. Zur Gründung dieser neuen Berufsgruppenentscheidung werden, und zwar voraussichtlich in der ersten Hälfte des November, in Berlin Abgeordnete der in der ersten kommenden Betriebe und Tätigkeiten zusammenzutreten. Unter Leitung des Reichsversicherungsamtes wird in dieser Sitzung ein vorläufiger Vorstand gewählt und die Satzungen beschlossen werden, die dann der Genehmigung des Reichsversicherungsamtes unterliegen.

### Cardinal Knips Jubiläum.

Breslau, 21. Okt. Kardinal Knips leitete die heutige Feier seines 50-jährigen Priesterjubiläum und 25-jährigen Diözesan-Bischofsjubiläum mit einem feierlichen Pontifikalamt ein, das er unter großer Mitwirkung am heutigen Vormittag im heiligen Dom zelebrierte. Am demselben nahmen teil der Erzbischof und die Erbpriester von Sachsen-Meinungen nebst Gesolge, der Kultusminister v. Trott zu Sohl, der Oberpräsident Dr. v. Günther, der Herzog von Karibor, der katholische Adel der Provinz Schlesien, die Vertreter der Landesbehörden von Oesterreich-Schlesien, sowie die Vertreter der höchsten Militär- und Zivilbehörden. Nach Schluß des Pontifikalamt hielt der Kardinal eine Anrede, in der er zunächst für die dankbare Anteilnahme gelegentlich seiner letzten schweren Erkrankung allen ohne Ausnahme die Konfession herabgelassen, ferner der Anteilnahme der Mitglieder des königlichen Hofes an seiner heutigen Feier gedachte, sowie der der Vertreter der hohen Staatsbehörden. Der Kardinal dankte allen seinen Diözesanen für die Liebe, Treue und Verehrung, die sie ihm am heutigen Tage dargebracht haben. Nach dem Pontifikalamt fand im kirchlichen Palais eine Gratulationsfeier statt, in der zunächst die erzbischöflichen Herrschaften ihre Glückwünsche ausprägten. Dann folgte der Kultusminister, der die Glückwünsche der königlichen Staatsregierung überbrachte, ferner der Oberpräsident der Provinz Schlesien, welcher im Namen der Provinz gratulierte.

### Ein neuer Schritt zur Eisenbahnervereinigung.

§ Für den Güterverkehr zwischen den preußisch-sächsischen Staats- und Privatbahnen einerseits und Sachsen und den sächsischen Bahnen (Bayern rechtsrheinisch und pfälzliche Reg, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen) andererseits ist das preußische Bahngesetz zurzeit in vier Tarifgruppen: Niederdeutsch, Mitteldeutsch und Westdeutsch A und B, eingeteilt. In Anlehnung an diese Einteilung befehlen für den Güterverkehr der sächsischen Bahnen mit den preußisch-sächsischen Bahnen — abgesehen vom Verkehr mit den deutschen Seebahnen — je vier Tarifhefte, bei denen die Entfernungspreise zurzeit nach verschiedenen Systemen aufgestellt sind. Die preußisch-sächsischen Staatsbahnen haben im Jahre 1911 auf Anregung aus Sachsenkreisen für ihren Binnenverkehr und den Verkehr mit den norddeutschen Staats- und Privatbahnen, unter Aufgabe der Vierzehngruppen-Einteilung einen das gesamte nördliche Bahngelände umfassenden Tarif nach einheitlicher Form erstellt, bei dem der Uebersichtlichkeit halber eine Gliederung des Entfernungspreises in Einzelfeste geringen Umfanges vorgenommen wurde. Nun ist, wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, angezogen worden, aus Zweckmäßigkeitsgründen auch im Güterverkehr zwischen Preußen-Hessen usw. einerseits und Sachsen und Sächsischen Land andererseits eine solche gleichartige Zusammenfassung und Gliederung für das nördliche Bahngelände vorzunehmen und Tarife und Entfernungspreise nach einheitlicher Form aufzustellen. Siedurch soll eine Vereinfachung und die Gleichheit erzielt werden. Dabei wird auch eine Zusammenfassung der Geschäftsabrechnung in der Hand einer preußischen Eisenbahndirektion in Frage kommen, was jedoch für die Geschäftsabrechnung bei den sächsischen Verwaltungen von keiner weittragenden Bedeutung sein würde, da jetzt schon im Verkehr

zwischen Preußen-Hessen einerseits und Baden, Württemberg, Pfalz und Elsaß-Lothringen andererseits die Geschäftsabrechnung für die Güterverkehr den preußischen Eisenbahndirektionen Breslau, Erfurt und Frankfurt a. M. übertragen ist. Ueber die Zweckmäßigkeit der Durchführung dieser mehr formalen Einrichtung soll demnächst unter den beteiligten Verwaltungen mündlich verhandelt werden.

### Die Fleischpreise.

Als wertvolles Material für die bevorstehende Fleischbeurteilung im Verlage von Ferdinand Ende, Stuttgart, ein Buch des Professors der Volkswirtschaftslehre an der Universität Jülich, Dr. E. Henle, erschienen, das den Titel führt: „Die Fleischversorgung des Deutschen Reiches, eine Untersuchung der Ursachen und Wirkung der Fleischsteuerung und der Mittel zur Abhilfe“. Es beruht auf einem sehr sorgfältigen Studium aller, insbesondere auch der amtlichen Quellen, und bemüht sich mit Erfolg, eine objektive Darstellung der schwierigen Materie zu geben. Der Verfasser wagt an den einschlägigen Gesetzesbestimmungen eine durchaus sachliche Kritik und kommt insbesondere zu dem Schluß, daß der viel angefochtene § 12 des Fleischbeschgesetzes hinsichtlich seiner Wirkungen nach und nach veränderungsbedürftig sei. Die Untersuchungen Henle spielen in der Praxis, dass die Ursachen des hohen Fleischpreises in Deutschland selbst am meisten vermag, über die Beibehaltung der Vieh- und Fleischpreise, aber unter Herabsetzung der Getreidepreise. Solange an den heutigen Getreidepreisen in Verbindung mit den fallen auf Vieh und Fleisch festhalten wird, könne von einem dauernden Rückgang der Fleischpreise nicht die Rede sein.

### Parlamentarisches.

§ Das preußische Abgeordnetenhaus ist nach einem uns aus Berlin zugegangenen Privattelegramm heute mittags zu seiner letzten Session vor den Neuwahlen zusammengetreten. — Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet und, wie vor einigen Tagen schon kurz an leitender Stelle erwähnt, wird die konservative Fraktion des Landtages, der es vorbehalten ist, an Stelle des verstorbenen Freiherrn v. Eiffa wiederum den ersten Präsidenten zu stellen, voraussichtlich den Freiherrn v. Brande in sein Komitieren. Allerdings werden auch Herr v. Richter und Herr v. Arnim genannt.

## Ausland.

### Erkrankung des russischen Thronfolgers.

§ Paris, 22. Okt. Wie der Temps aus Petersburg meldet, ist der russische Thronfolger in Spala erkrankt. Der russische Hofarzt Dr. Fedonow wurde nach Spala berufen.

### Das Finden Ruokoloffs.

New York, 22. Okt. Ruokoloff befindet sich auf der Heimreise. Man hat von Quellen an drei Wohnorten abgehört, da die Angabe über seine Einkehrung der Ruhe bestehen. Das Allgemeinbefinden des Expräsidenten ist gut.

## Provinzial-Nachrichten.

### Williges Fleisch von deutschen Landwirten.

Altenburg, 21. Okt. In der jüngsten Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Altenburg gab, wie wir dem Berichte der „Altenburger Landeszeitung“ entnehmen, der Vorsitzende Kammerherr von Bloedau-Edenburg zu, daß eine Fleischsteuerung bestelle, dagegen könne eine Fleischnot nicht anerkannt werden, denn es gäbe noch genug Schlachtvieh, um die Bevölkerung mit Fleisch versorgen zu können. Wenn von der Regierung jetzt Maßnahmen getroffen würden, die darauf hinausgingen, die Fleischpreise auf ein verhältnißmäßig niedrigeres zu setzen, so hätten auch die Landwirte nichts dagegen, denn auch sie hätten Interesse an normalen Preisen. Die Regierung hätte das Vieh auch nicht aus dem Auslande herbeizuführen brauchen; man hätte sich so meine Käufer, bei uns erkundigen können, ob wir nicht zu billigen Preisen liefern könnten. Wir hätten das doch auch fertig gebracht, und man hätte dann von vornherein gewußt, was man bekommt. Das sei bei Gefrierfleisch ebenfalls nicht der Fall.

a. Ammendorf, 21. Okt. (Eine wesentliche Verkehrsverbesserung) für die Ostthales des Mittelraumes von Ammendorf bis Rahnitz hat Herr Schröder-Ammendorf durch Einführung einer Automobilenverbindung, durch welche gleichzeitig auch die Postkutschen befördert werden, eingeführt. Dreimal und auf Bestellung öfter verkehrt täglich in der Woche und einmal Sonntags das Auto auf dieser Linie und vermag bei jeder Fahrt ca. 20 Personen zu befördern. War schon zuvor der mit Pferden bespannte Omnibus eine Verkehrsvereinfachung für die Personen benannter Ostthales, welche Ammendorf bzw. Halle erreichten wollten, wieweil mehr die jetzige Einrichtung. Daraus erhellt, daß die Verkehrsverbesserung des Ostthalesprojektes, welche den Verkehr für Personen und Güter in ganz anderer Weise haben würde, doch noch eminent höherer Bedeutung sein würde.

a. Rodau, 21. Okt. (Der Kriegserstein) von Rodau-Burgheuer und Welsch hielt bei Kamerad Schulte hier seine Generalversammlung ab, die zunächst befaßt war. Der Vorsitzende Herr Krohne w begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Ausgehend von der Balkanfront, hob er in beredten Worten die Friedensliebe des Kaisers hervor. Das verlesene Protokoll der vorausgegangen Sitzung fand die Genehmigung der Versammlung. Zum Vertreter für die Herbst-Delegiertenversammlung in Halle am 27. Okt. dieses Jahres wurde Herr Reibert gewählt. Beschlüsse wurden, das Herbstvergnügen sei alljährlich am 1. Advent zu feiern. Beschlüsse wurde ferner, auch den verstorbenen Frauen der Mitglieder des Vereins eine Kranzspende zu ihren Begräbnissen zu widmen.

a. Reudorf, 21. Okt. (Hauptlehrerstelle). Durch das bedeutende Anwachsen der Kinderzahl war die Errichtung einer dritten Lehrerstelle nötig, wodurch eine Hauptlehrerstelle geschaffen werden mußte. Zum Anbauer derselben ist seitens der Königl. Regierung Herr Lehrer Truffel bestimmt worden.

a. Zwitzschau, 21. Okt. (Von Güterbahnhof Drestau). Im Mittelpunkt des Güterverkehrs auf dem Güterbahnhof Drestau steht jetzt die Verknüpfung von Zuderzügen. Aus allen Ostthales der Umgebung fahren jetzt

täglich zahlreiche Geleitzüge der Dampfwagen mit einem an, um dieselben nach verschiedenen Fabriken, mit denen Abfälle wegen der Abfertigung vereinbart worden sind, zu verladen. Das vorhandene Betriebsmaterial erwies sich als fast nicht ausreichend. Durch Fortstellung des Betriebsmaterials der Strecke Halle-Geizig bei der Kaiserstraße, welches etwa in der Gegend des Stationensystems „Ruchtum“ abzwingt, wird der Güterverkehr auf Bahnhof Drestau, welcher den Güterbahnhof Halle entlasten soll, noch mehr verfrachtet, und immer mehr treten die Annehmlichkeiten, die die Verknüpfung von Gütern hier mit sich bringt, zutage.

a. Bieslau, 21. Okt. (Ein dresdener Einbruch). Diebstahl wurde kürzlich in der Wohnung der Schneiderin ausgeführt. Ein Beamter des Rittergutes bemerkte morgens gegen 3 Uhr Licht in den Räumen. Durch das ungewöhnliche Aufmerksam gemacht, forschte er nach der Ursache; er bemerkte, daß ein Mann durchs Fenster eingeklimmt war und bei seinem Hinhin durch die unverschlossene Tür verknüpft. Der Wächter nahm der Dieb durch Nachbarsgebäude, wo er ein entworrenes Kastenmesser vorlor; dann verknüpft er im Dunkel. Eine Uhr hatte er mitgehen können und bereits die nachbarschaftlichen Eiseisen durchgeholt, um sie mitzunehmen, wobei er jedoch gefasst wurde. Als Dieb kam nur eine mit den Verhältnissen vertraute Persönlichkeit in Frage kommen.

a. Kus den Saalkreis, 21. Okt. (Währungswechsel). Das nun erscheinende Buch des hiesigen Privatdozenten Dr. Siegmund Schulz-Galla-Baderungen durch den Saalkreis" wird schon in 50 Exemplaren vom Kreisamt für den Saalkreis bestehende Schul- und Volksschulen kostenlos überwiesen. (Unsern Lesern ist das freilich Buch, aus dem wir nach vor seinem Erscheinen Auszüge brachten, bekannt. Die Red.)

a. Belsch a. B., 21. Okt. (Zum Werdensuch und Selbstmord) hier, dem zwei blühende Mädchen zum Opfer fielen, ist nach folgenden zu berichten: Der Schuljüngling hat die linke Brust des Mädchens gerichtet war und das Herz, hat den sofortigen Tod herbeigeführt. Der junge Mann, welcher ca. 300 Meter unterhalb der Fundstelle des Mädchens in der Saale gelandet wurde, trug bei mit 5 Patronen geladenen Revolver in der rechten Hosentasche bei sich, hat also die Erschüsse nach dem Wasser getragen und ist dann selbst nachgesunken. Städtische Behörden am nächsten Morgen des Mädchens erwarteten die Annahme, daß die sich gegen den verhängnisvollen Schuß gehurt hat; auch schien der Wuch an die Eltern auf dem Papier nicht von ihrer Hand geschrieben zu sein, wie ein Schriftenergebnis nach datiert wird. Die Sühnwaffe hat sich der junge Mann etwa 10 Tage vor der Tat gekauft und hat damit, wie in einem Nachhohörbrief der Verstorbenen gefunden wurde, der Herzhaft des Mädchens etwas auszuweisen wollen, die letztere zu allem Guten anhielt.

a. Großschönau, 21. Okt. (Treibjagd). Die hier abgehaltene Treibjagd hatte ein recht günstiges Ergebnis. Es wurden rund 970 Hühner und 6 Gänse zur Strecke gebracht.

a. Schäfelfeld, 21. Okt. (Treibjagd). Bei der von Herrn Oberjäger Dr. F. Hochheim hier abgehaltenen Treibjagd wurden 265 Hühner, 24 Rebhühner, 3 Gänse und 1 Fuchs erlegt.

a. Weisenfels, 22. Okt. (Der sächsisch-thüringische Schwimmbund) hielt Sonntag hier eine Versammlung ab unter dem Vorsitz des Kaufmanns W. Wettsch. Weisenfels. Als Bundesbeschwermer wurde Herr Max Leonhardt-Weizig gewählt. Das nächsthöchste Bundeskongress soll in Laucha abgehalten werden. Dann erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß für den Bund Wettswimmbestimmungen festgelegt werden. Das Kapitel „Aufgenommene" wurde ebenfalls erörtert und der Bundesvorstand beauftragt, wegen Begünstigungen, wie sie die Mitglieder „Zugewandtschafts" haben, mit den Behörden u. a. sich in Verbindung zu setzen.

iz. Kahlitz, 21. Okt. (Selbstmord wegen Verlufts eines Schmarotzers). Gutsbesitzer Ernst Köpfer in Dörbichow hat sich erhängt. Wie die „Völkische Zeitung" meldet, hat der gutunterthene Mann deshalb Selbstmord verübt, weil er ein Jahrmehrfach verloren hatte.

Ballenstedt, 21. Oktober. (Von Wilderern angefallen.) Freitag morgen wurde ein hiesiger Einwohner, der sich in der Nähe der Stadt an der Sand nach Kapfenberg, von zwei Wilderern angefallen. Der eine wollte ihn mit einem Knipfel einen Schlag über den Kopf verheeren, traf jedoch nur den Rücken. Als sich der Ueberfallene zur Wehr setzte und dem einen der beiden Wilderern einen Schlag mit der Faust versetzte, mochten sie sich aus dem Staube. Es gelang ihnen, unerkannt in der Dunkelheit zu entkommen. Einen Hasen, den sie in einer Falle gefangen hatten, nahmen sie mit; die Falle liegen sie im Stich.

h. Hornburg, 21. Okt. (Ein schwerer Unfall). Erregnete sich vorerstern nachmittags. Der Saal des Ratstellers soll zu einer Turnhalle hergerichtet werden, weshalb verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Vor allen Dingen war die Decke des Saales schadhast, weshalb dieselbe entfernt wurde und mit Beschlag versehen wird. Als man mit der Arbeit beim letzten Spannen angelangt war, brach plötzlich ein Querbalken des Gerüstes und die auf demselben befindlichen Zimmerleute Gustav Bone und Müller, sowie der Techniker Reune fielen etwa 3 Meter hoch ab in den Saal. Reune erlitt eine Schulter- und Rippenverletzung, aber Blut drang ihm aus Mund und Nase. Bone erlitt einen Hinterkopfschlag und Müller eine Fußverletzung. Der Unfall ist daran zurückzuführen, daß der gebrochene Querbalken eine starke Stütze hatte.

h. Huse, 22. Okt. (Selbstmord). Montag früh hat sich bei einem Oberbürger in Hue angelegte Aufhänger August Scherz im Waide erhängt. Was den 60-jährigen Mann zu dieser Tat bewegen hat, ist noch unbekannt.

h. Gauschwitz, 22. Okt. (Treibjagd). Bei der in vorgangener Woche in hiesiger Form abgehaltenen Treibjagd wurden 160 Hasen, 11 Rebhühner und 1 Rammjäger zur Strecke gebracht.

Ballenstedt, 20. Okt. (Kunstreieren). In gemeinschaftlicher Sitzung des Vorstand und Ausschusses des hiesigen Kunstreiervereins wurde der Vorsitzende Bankier Diedmann aus dem Rat d. verstorbenen Direktors H. S. der 80 Jahre lang Schriftführer und Konfektor des Vereins gewesen ist und sich große Verdienste um die Kunst und den Verein erworben hat. Madann wurde an seine Stelle Zeichenlehrer Schneider von der Auguste-Vittoria-Schule gewählt. Der Vorstand bilden jetzt Bankier Diedmann als Vorsitzender, Stadtbaurat Simung (stellvertret. Vor.), Bankier Aug (Schachmeister) und Zeichenlehrer Schneider (Schriftführer und Konfektor). Dem Ausschuss gehören an: Lehrer Knudt, Dr. med. Barthauer, Bankdirektor Chef, Oberbürgermeister Dr. Gerhardt, Direktor Günter, Superintendent Hermann, Buchhändler Cramer, Bankdirektor Kramort, Richter Krenitz, Zuhilfenahme, Stadtrat Kühne, Majorat Aufhäuser, Professor Dr. Müller, Vorkonferenzpräsident Gaeffler und Zeichenlehrer Giedewald.





